

Das Naturkundemuseum der Stadt Kassel – Entwicklung und Konzepte

Kai Földner

Geschichtliche Entwicklung

Das Ottoneum, ursprünglich unter Landgraf Moritz dem Gelehrten (reg. 1592 – 1627) in den Jahren 1604 – 1606 als Theatergebäude im Stil der Spätrenaissance errichtet, erhielt seinen Namen nach Otto (1594 – 1617), dem früh verstorbenen Lieblingssohn des Landgrafen Moritz. Die Nutzung als Theater ist nur für wenige Jahre verbürgt – Durch den Ausbruch des 30 jährigen Krieges ab 1618 diente das Gebäude schnell anderen Zwecken, z. B. als Gießhaus und Soldatenkirche. Das wohl recht heruntergekommene Gebäude wurde dann 1696 auf Weisung von Landgraf Karl I. (reg. 1670 – 1730) durch den großen hugenottischen Architekten Paul du Ry vollständig im barocken Stil umgestaltet. 1709 gliederte Karl I. das Ottoneum an sein neu gegründetes „*Collegium Carolinum*“ an, das als eine Vorbildungsanstalt für die Universität fungierte. Es war als Ergänzung zu den Lateinschulen gedacht und

lehrte vorwiegend Naturwissenschaften. Die naturkundlichen Bestände dienten von da an als Schau- und Lehrmittelsammlung und wurden kontinuierlich erweitert. Das Gebäude wurde nebenbei auch als Wohnstatt für adelige Studenten und deren Bedienstete genutzt. Landgraf Karl I. war einer der letzten hessischen Landgrafen, der den universellen Sammlungsstil der Kunstammer fortführte. Im 18. Jh. wendeten sich die Sammler von dieser Sammlungstradition ab und die Galerie, eine allein auf Gemäldebesitz ausgerichtete Kunstsammlung trat in den Vordergrund. Im Jahr 1779 zogen die Kunstammer und die stark angewachsenen Naturaliensammlungen in das neu errichtete Museum Fridericianum um. Das Ottoneum sah verschiedenen anderen Nutzungen entgegen: so wurde es Sitz des Obersteuerkollegiums, des Schwurgerichtes und des Katasteramtes. Erst über hundert Jahre später im Jahr 1885 wurden die naturkundlichen Sammlungen von den Kunstsammlun-



Abb. 1: Wollhaariges Mammut mit Nachwuchs.
Foto: Naturkundemuseum Kassel



Abb. 2: Lamerden 2006: Beispiel für Ausgrabungen des Naturkundemuseums.
Foto: Naturkundemuseum Kassel

gen getrennt und ins Ottoneum zurückgebracht. Das Naturalienkabinett hatte sich zum „Königlich Preussischen Naturalienmuseum“ entwickelt. Wesentliche Anstöße hatte der Verein für Naturkunde (1836 gegründet) durch die Schenkung seiner umfangreichen Bestände gegeben. Das im weiteren Zeitverlauf wieder einmal vom Verfall bedrohte „Ottoneum“ wurde 1928 von der Stadt Kassel mitsamt dem Inhalt übernommen und nach umfangreicher Sanierung 1929 als Naturkundemuseum der Stadt Kassel wiedereröffnet. Der bislang enge und zerklüftete Innenraum wurde nun als großzügiges Hallenmuseum konzipiert. In der für Kassel katastrophalen Bombennacht vom 22.10.1943 wurde auch das Naturkundemuseum schwer getroffen und die vorhandenen Bestände zu mehr als 50 % vernichtet, nur aus dem Erdgeschoss konnten die Exponate weitgehend gerettet werden. Das große Interesse der Kasseler Bevölkerung führte bereits ab 1948 zum Wiederaufbau des Gebäudes, der nach einigen Teileröffnungen 1954 abgeschlossen wurde. Hierbei wurden im Wesentlichen die Pläne des späten 17. Jh. zugrunde gelegt. Die vorläufig letzte Phase wurde 1996/97 mit der erneuten Renovierung des Gebäudes durchgeführt. Das alte Ziegeldach aus den fünfziger Jahren wurde durch

eine moderne Glas-Stahl-Konstruktion ersetzt und gleichzeitig auch die Innengestaltung weitgehend neu konzipiert. Die Farbgebung in den Ockertönen lehnt sich an das barocke Vorbild an.

Heutige Stellung des Naturkundemuseums

Die Neugestaltung des Gebäudes wurde auch genutzt, um die inhaltliche Ausrichtung der naturkundlichen Ausstellung vollständig umzugestalten. Waren bislang Fauna und Flora aus aller Welt zu sehen, wird nun der Schwerpunkt auf den Naturraum Nordhessen und angrenzende Gebiete gelegt. Insgesamt 1.400 m² Ausstellungsfläche auf 3 Etagen steht zur Verfügung.

Im Erdgeschoss werden die kulturhistorischen Kostbarkeiten aus landgräflicher Zeit (z. B. das Ratzenberger Herbar aus dem 16. Jh., die Schildbachsche Holzbibliothek und das Skelett des Goethe-Elefanten aus dem 18. Jh.) zusammen mit einem Überblick über die geschichtliche Entwicklung der naturkundlichen Sammlung präsentiert. Hier findet sich auch der für größere Sonderausstellungen freigehaltene Bereich.

Das erste Obergeschoss führt durch die erdgeschichtliche Entwicklung der Region bis zur Jetztzeit. Hier werden originale Fossilfunde aus der Region um Kassel zusammen mit Rekonstruktionen von Tieren und Lebensräumen verschiedener Zeitalter dargestellt. Eindrucksvolle, lebensgroße Rekonstruktionen und Skelette von Sauriern und eiszeitlichen Säugern, die aus der Region auch nachgewiesen wurden, sind hier montiert.

In zwei aus mehreren Dioramen bestehenden Szenarien wird der Einfluss des Menschen auf die Lebensräume verdeutlicht. Im Abschnitt über unsere Wälder, der zur Zeit gerade fertiggestellt wird, sind deren vielfältige Lebensräume und die hier vorkommende Flora und Fauna visualisiert. Der Abschnitt über die Halbtrockenrasen zeigt den Einfluss der jahrhundertelangen Weidewirtschaft auf weite Bereiche der Region und die heutige Gefährdung dieses Lebensraumes. Interaktive Einrichtungen wie ein Wald-erlebnistisch, abrufbare Tierstimmen, Informationen über Touchscreen-Monitore usw. bereichern diese Ausstellungselemente.

Im zweiten Obergeschoss sind im Augenblick noch provisorische Ausstellungen über Vögel und Insekten der Welt zu

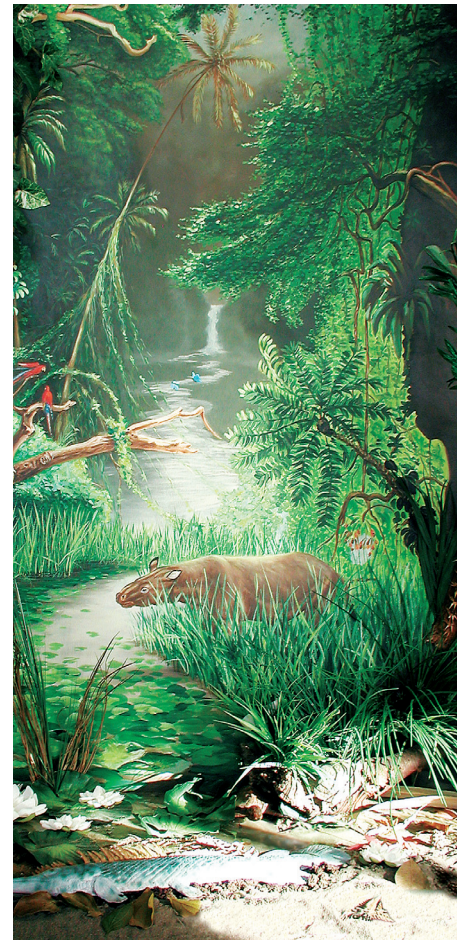


Abb. 4: Tertiär: Teil der neuen Vitrine mit der Darstellung der nordhessischen Landschaft im Eozän vor 35 Mio. Jahren. Foto: Naturkundemuseum Kassel



Abb. 3: Führung Eiszeit: Roland Rubnau mit Gruppe bei einer Eiszeitführung. Foto: Naturkundemuseum Kassel

sehen. Dies wird in den nächsten Jahren vollständig umgestaltet werden und als Fortführung des Konzeptes des 1. OG die Themen Naturschutz, Jagd, Evolution und städtische Lebensräume aufgreifen.

Neben der sich kontinuierlich weiterentwickelnden Dauerausstellung sind Sonderausstellungen wichtige Elemente einer lebendigen Museumsgestaltung und für das Publikum ein wesentlicher Grund, das Museum auch wiederholt zu besuchen. Für diese Zwecke steht im Erdgeschoss ein je nach Bedarf 150 – 200 m² großer Bereich zur Verfügung, im 2. OG für kleinere Ausstellungen weitere 60 m². Der Wechsel ist etwa halbjährlich; hier werden teilweise Ausstellungen von professionellen Anbietern ausgeliehen oder durch das Museum selbst erstellte Konzepte in Eigenregie umgesetzt.

Die naturwissenschaftlichen Sammlungen des Museums umfassen viele 100.000 Objekte aus den Bereichen Geologie, Paläontologie sowie floristi-

schen wie faunistischen Sammlungsgebieten. Den Schwerpunkt bildet auch hierbei die Region Nordhessen mit den angrenzenden Gebieten. Die Erfassung aller Objekte in der EDV ist eine wichtige Aufgabe der internen Museumsarbeit und schreitet gut voran.

Die Unterbringung der wissenschaftlichen Sammlungen ist noch nicht befriedigend gelöst. Für die Insektensammlung, einen Teil der Herbare und Teile der Vogelpräparate sind zwei klimatisierte Depoträume im Ottoneum vorhanden. Der weitaus größere Teil der Kollektion muss im Moment noch im ungeheizten und schwer begehbaren Bunker am Marienkrankenhaus gelagert werden. Eine günstigere Lösung ist dringend erforderlich und wird vom Museum immer wieder angemahnt.

Neben der Konservierung von Sammlungen und der Darstellung der Natur in der Ausstellung ist die Vermittlung von Wissen das dritte wichtige Standbein des Museums. Eine Vielzahl von museumspädagogischen Veranstaltungen erreichen interessierte Menschen aller Altersgruppen. Aktionstage, Führungen, Workshops, Weiterbildungen von Lehrern und vielfältige Angebote für Kinder sind die wichtigsten Punkte.



Abb. 6: Einblick in das „Dörnberg“-Diorama mit Darstellung der Lebewelt der Kalkmagerrasen. Foto: Naturkundemuseum Kassel



Abb. 5: Plateosaurus aus der Oberen Trias vor 225 Mio. Jahren. Foto: D. Schwerdtte

Daneben bietet das Naturkundemuseum auch für verschiedene Vereine einen Bezug – deren Vorträge und Veranstaltungen im Ottoneum bilden einen weiteren, wichtigen Programmaspekt und bieten naturwissenschaftlich interessierten Menschen den Austausch mit Gleichgesinnten.

Kontakt

Dr. Kai Földner
Naturkundemuseum
Steinweg 2
34117 Kassel
Tel. 0561 787-4049
Fax 0561 787-4058
E-Mail: kfueldn@gwdg.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch Naturschutz in Hessen](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Földner Kai

Artikel/Article: [Das Naturkundemuseum der Stadt Kassel – Entwicklung und Konzepte 61-63](#)